

Keine Wochenende wegen Aufsatzkorrektur

Beitrag von „Tintenklecks“ vom 15. November 2010 15:12

Zitat

Original von Melosine

Mir ging's hier schon auch ums Korrigieren. In Klasse 3/4 wird das Schnipseln weniger, dafür sitzt man eben auch über Aufsätzen.

Man sollte wirklich nicht zu viel vergleichen. Schon gar nicht Äpfel mit Birnen. 😊

In Grundschulklassen sitzen Kinder, deren Leistungshorizont **sehr** unterschiedlich ist. Den schwachen Lernern, die die meisten Fehler machen, haben meine Zweitschriften nichts gebracht. Kolleginnen beobachteten das Gleiche. Sehr starke Kinder (die wahrscheinlich später zu eurem Klientel auf dem Gym gehören), können u.U. Verbesserungsvorschläge umsetzen und etwas daraus lernen. Dem will ich gar nicht widersprechen. Deswegen aber mit allen Kindern eine Zweitschrift schreiben, die dann wieder voller Fehler ist? Wo ist denn da Schluss mit korrigieren?

Ich hatte länger keine 3. und 4. Klasse, werde mich aber im nächsten Jahr dafür einsetzen, dass wir keine Zweitschriften schreiben.

Ich sehe das ganz genauso. An unserer Schule fertigen wir auch nicht mehr automatisch eine Zweitschrift an. Es gibt bsp. Textsorten, wie Bericht oder Brief, die werden geschrieben und bewertet. Andere Texte, wie z.B. Phantasieerzählungen werden vorgeschrieben, überarbeitet und dann ins Reine geschrieben.

Bei Überarbeitungen von eigenen Texten hängt m.E. auch viel davon ab, welche Kompetenzen die Kinder diesbezüglich mitbringen. Ich lasse da eben nur ein oder zwei Aspekte überarbeiten, erwarte im Gegenzug dafür, dass sich die Schüler auch tatsächlich damit auseinandersetzen. Ich habe es nämlich früher oft genug erlebt, dass die Erstschrift wortwörtlich wieder abgeschrieben wurde und die Schreibhinweise kaum beachtet wurden.

Ich sehe das Problem auch, dass es ein endloses Korrigieren ist, denn es gibt eben Kinder, die werden in der Grundschulzeit keinen fehlerfreien Text (ab)schreiben können. Teilweise ist es für einige Schüler schon eine erhebliche Anforderung, sich zu einem Thema in vollständigen Sätzen schriftlich zu äußern. Auch fällt es mir oft schwer, die rudimentären Satzbausteine in der kaum lesbaren Schrift zu entziffern. Für diese Kinder ist eine Auseinandersetzung mit ihren Schreibergebnissen oft eine Qual und nur dann möglich, wenn ich sie vorher abgetippt habe. Da fehlt mir auch manchmal der Lernzuwachs bezogen auf die Unterrichtszeit.